

Zeitschrift: Akzent : Magazin für Kultur und Gesellschaft
Herausgeber: Pro Senectute Basel-Stadt
Band: - (2006)
Heft: 6: Gellert : vom Galgenhügel zum Villenquartier : Luftmatt - die
Wirtschaftsschule mit Zukunft : Max kämpft und der Schnurrbart Stalins

Vorwort: Liebe Leserin, lieber Leser
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ausgabe 6, Dezember 2006

THEMA

Gellert:
Das Quartier vor dem St. Alban-Tor 4

Was isch aigetlig dr «Daig»? 13

Max Kämpf –
Der Maler und Stalins Schnurrbart 20

AKZÉNT-GESPRÄCH

Eine Schule mit Zukunft
Im Gespräch mit Roman Geeser 14

GASTAUTOR

Karl Barth-Platz –
Mehr Sicherheit für Fussgänger 24

FEUILLETON

Die Kultur-Tipps von Akzént 26

GROSSE KLEINE WELT

Reinhardt Stumm:
Tagein, Tag aus 30

SPECIAL

Pro Senectute Basel-Stadt 31

IMPRESSUM

Akzént Basler Regionmagazin
 Luftgässlein 3, Postfach, 4010 Basel,
 Telefon 061 206 44 44, Fax 061 206 44 45
 E-Mail: info@akzentbasel.ch, www.akzentbasel.ch

Redaktion
 Thema: Sabine Währen [sw.], Werner Ryser [wr.]
 Akzént-Gespräch: Werner Ryser [wr.]
 Feuilleton: Muriel Mercier [mm.]
 Gastautor: André Frauchiger

Erscheinungsweise
 Jährlich 6 Ausgaben; erscheint jeweils im Februar,
 April, Juni, August, Oktober und Dezember.

Abonnement
 Akzént kann abonniert werden für Fr. 33.– pro Jahr

Produktion
 Layout: Zimmermann Gisin Grafik, Basel
 Druck: baag – Druck & Verlag, Arlesheim
 Auflage: 9700 Exemplare

Fotos
 Thema und Gespräch: Claude Giger, Basel
 Historische Abb. S. 19: Staatsarchiv Basel-Stadt
 Max Kämpf: Birkhäuser Verlag, Basel
 Akzént-Tipps: z.V.g.
 Abb. S. 30 unten: Jens von Graevemeyer
 Pro Senectute Special: Claude Giger, Basel, und z.V.g.

Liebe Leserin Lieber Leser

«Herrjeh, was gibt es über das Gellert zu berichten?» wurden wir gefragt als wir beschlossen, das vorliegende Heft dem Viertel zwischen Aeschenplatz und Breite zu widmen. Gesichtslos sei die Gegend, sagte man uns, ohne eigentliches Zentrum, vornehm zurückgezogen halt. Als im 19. Jahrhundert die Stadtmauern fielen, zogen die Reichen, die bis anhin in der St. Alban Vorstadt lebten, hinaus und bauten sich vor den ehemaligen Toren ihre grossbürgerlichen Villen. Sie kultivierten das Dalbanesisch, das «scheene Baseldytsch», das auch als Soziolekt gesehen werden kann, weil die alteingesessene Ober- und Mittelschicht sich gegenüber den Zuwanderern von Badensern und Ostschweizern, die in Basel Arbeit suchten, abgrenzen und ihre Identität bewahren wollte.

Es passt, dass das Wirtschaftsgymnasium und die Wirtschaftsmittelschule im Gellert, wo ganze Dynastien erfolgreicher Kaufmannsfamilien leben, beheimatet sind. Was lag näher, als den Rektor, der verantwortlich ist für die Ausbildung der künftigen kaufmännischen Elite, zum Gespräch zu bitten. Lesen Sie dazu das Interview mit Roman Geeser.

Natürlich haben wir uns auch mit der Quartiergeschichte befasst. Beispielsweise mit dem Galgenhügel, wo man, zum Missvergnügen der Mönche von St. Alban, denen die räumliche Nähe des Richtplatzes genierlich war, jene armen Schelme aufknüpfte, die der Basler Justiz in die Hände fielen. Geschichte hat das Gellert aber auch in neuerer Zeit geschrieben. Beispielsweise jene skurrile Begebenheit um den Maler Max Kämpf und den Schnauz des sowjetischen Diktators Stalin, von der wir berichten.

Es stimmt: Was dem Gellert fehlt, ist ein Quartierzentrum. Vielleicht ändert sich das mit der Neugestaltung des Karl Barth-Platzes, der diese Funktion übernehmen soll. Unser Gastautor, André Frauchiger, berichtet über die entsprechenden Pläne des Baudepartementes. Und wie immer runden die Beiträge unserer Kolumnisten, Carl Miville-Seiler und Reinhardt Stumm, das Heft ab.

Wir wünschen Ihnen nicht nur eine vergnügliche und spannende Lektüre sondern auch ein fröhliches Weihnachtsfest und ein glückliches neues Jahr.

Herzlichst
Ihre Akzént Redaktion

